

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich drei Mark (halbmonatlich 1,75 M.) durch die Post bezogen monatlich 2 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-L. / Geschäftsstelle u. Expedition: Büttnerstraße 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 000, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-L. Büttnerstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gefaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 M., für Familienanzeigen 0,20 M., für die Restzeitung einschließlich an den dreifaltigen Teil einer Zeitschrift 1,25 M., Anzeigen-Zimmern wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-L., Büttnerstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Montag, den 20. Juni 1927

Nummer 141

Doriot wieder in Paris

Gewaltige China-Rundgebung Eine Niederlage des französischen Justizministers

Der französische Abgeordnete, Genosse Doriot, ist nach längerem Aufenthalt in China nach Frankreich zurückgekehrt. Der französische Justizminister Barthou hatte bekanntlich angekündigt, den kommunistischen Abgeordneten beim Verlassen des französischen Bodens verhaften zu lassen. Die Drohung Barthous war nur ein Teil der großen Offensive der Regierung Poincaré gegen die französischen Kommunisten. Am Sonntagabend ist nun Genosse Doriot nach Paris zurückgekehrt und hat in einer riesigen Versammlung der KPD im Circus in Paris gesprochen. Ueber die gewaltige Rundgebung der französischen Genossen gegen den Imperialismus läßt das Berliner Tageblatt folgendes melden:

„Die Sensation, die bei der gestern Abend nach der Citraue de Paris zusammengerufenen kommunistischen Versammlung erwartet wurde, ist eingetroffen. Der Abgeordnete Doriot ist in der kommunistischen Versammlung erschienen und hat zu den kommunistischen Arbeitern von Paris gesprochen. Doriot wurde mit draulendem Jubel begrüßt. Die Internationale wurde gesungen. Dann zog Doriot seinen Rock aus — es war eine Geste zum Entzücken — und rief mit lauter Stimme: „Ich bringe euch die Grüße von Millionen Chinesen, die gegen den Imperialismus kämpfen.“ Doriot erzählte sodann, daß er in mehr als 200 Versammlungen gesprochen habe. Er gab einen geschichtlichen Ueberblick über die chinesische Revolution. Das Elend der Arbeiter und der Bauern in China sei furchtbar. Doriot berichtet, daß die Bauern 60 bis 70 Prozent ihrer Ernte an die Großgrundbesitzer abgeben müssen. Er habe auf den Reisfeldern und in den Seidenfabriken fünfjährige Kinder gesehen, die 16 Stunden täglich arbeiten müssen. Von den französischen Marineoffizieren in China sprach Doriot: sie seien müde; sie möchten gern nach Hause, aber sie tun ihre Pflicht. Zweifelhaft seien sie sich, ob die Chinesen wirklich ihre Feinde sind. Dann folgten einige Sätze über Europa. Doriot sprach von dem Kampfe Englands gegen die Sowjets, von dem Attentat in Warschau. „Wir wollen nicht kämpfen“, sagte er, „wir wollen den Frieden, aber wenn uns der Kampf aufgezwungen wird, dann müssen wir uns wehren. Seid stark und mutig wie die Löwen im Kampfe für unsere Revolution!“ Großer Beifall. Schließlich sagte Doriot: „Sarrazin wollte eine Auseinandersetzung mit mir. Ich fürchte keine Auseinandersetzung, welcher Art sie auch sei. Aber ich täusche mich nicht über den praktischen Erfolg der Erklärungen, die ich abzugeben habe. Ich weiß, daß die bürgerliche Mehrheit des Parlaments meine Immunität aufheben wird. Ich weiß, daß sie mich ins Gefängnis führen wird.“ Und da auf diese Worte hin die ganze Versammlung in den Ruf ausbrach: „Wir werden es nicht zulassen!“, fügte Doriot hinzu: „Ich weiß auch, daß die Arbeiter von Paris mich beschützen werden, und daß sie bereit sind, mich aus dem Gefängnis zu befreien, wie sie es schon einmal getan haben. Aber es handelt sich nicht um meine Person, sondern um den Kampf für den Sieg der russischen Revolution und für die Befreiung des chinesischen Volkes.“

Das Auftreten Doriot's war eine Niederlage für den französischen Justizminister. Doriot, der an der Grenze verhaftet werden sollte, hat gesprochen, dazu noch in Paris gesprochen, am Sockel des Ministers. Viele Tausende Arbeiter strömten herbei, Doriot zu hören. 15 000 erschienen. 15 000 legten das

Gefängnis ab, Doriot aus dem Gefängnis zu holen, ihn zu befreien.

Daß Doriot in Paris auftreten konnte, das ist ein Zeichen davon, wie stark in Frankreich die Bewegung des Kommunismus marschiert. Die französischen Imperialisten fühlen aus diesen Verammlungen, daß der Boden unter ihren Füßen nicht so fest steht. Die Rechtspresse entfaltet in Anbetracht des Auftretens Doriot's eine wüste Heere und greift die Regierung Poincaré an. Die Justiz tobt auf der ganzen Linie gegen die Kommunisten.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kassationsgerichtshof die Revision der Mitglieder des Aktionskomitees gegen den Krieg in Marokko verworfen. Unter den jetzt rechtskräftig Verurteilten befinden sich der Genosse Abg. Marcel Cachin und der Geschäftsführer der Humanité, Sellanger. Der Genosse Abg. Doriot war in der gleichen Angelegenheit mit 3000 Fr. Geldstrafe und 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Deswegen sollte Doriot jetzt verhaftet werden. Nach der Verwerfung der Revision können die Genossen, auch die Abgeordneten, auf Grund einer neuen Verfügung des Justizministers jeden Augenblick verhaftet werden.

Journal weiß bereits mitzuteilen, daß Justizminister Barthou in einer der nächsten Kammerdebatten anfündigen wird, daß der kommunistische Abgeordnete Marcel Cachin, nachdem seine Verurteilung infolge Ablehnung seiner Berufung durch den Kassationshof rechtskräftig geworden sei, verhaftet werden würde.

In der gestrigen Kammerdebatte über einige kommunistische Interpellationen betreffend die Justizaktion gegen die KPD kam es zu erregten Auseinandersetzungen.

Genosse Journalier fordert die Aushebung der Ausnahme-gesetze von 1894/95, auf Grund deren die hartsträubendsten Urteile gegen revolutionäre Arbeiter gefällt werden. Genosse Berthou protestierte gegen die unterschiedliche Behandlung der kommunistischen und kommunistischen politischen Gefangenen, wobei er auf den Fall des Reichstagspräsidenten Thälmer hinwies, der im Gefängnis geradezu fürstlich behandelt wird, während die verhafteten Kommunisten schlimmer als wegen krimineller Dinge Verurteilte behandelt werden. Zur Angelegenheit Doriot, in der Genosse Cachin interpellierte, erklärte der Justizminister, daß der Verteidiger des Genossen Doriot das Nichtigkeitsverfahren gegen dessen Verurteilung beantragt habe und daß infolgedessen Doriot nicht sofort verhaftet werden könne. Darauf teilte der Justizminister mit, er habe aus Hamburg, Königsberg und Leipzig Protesttelegramme der roten Hilfe erhalten, in denen die Freilassung der verhafteten Kommunisten gefordert wird. Es handelt sich hier um eine unerwünschte Einmischung in innerfranzösische Angelegenheiten, die er aufs schärfste zurückweisen mußte.

Mit 400 gegen 150 Stimmen beschloß die Kammer die Vertagung der kommunistischen Anträge.

Der Sturm gegen den Befreiungskampf des Proletariats, gegen die kommunistischen Parteien als die Führer dieses Kampfes roht in allen Ländern. Die Solidarität der Arbeiter aller Länder wird diesen Ansturm abwehren. Die Entschlossenheit und der Kampfesmut der Kommunisten wird die Arbeiter mitziehen zum Kampf.

Die Kommunisten fordern Rechenschaft

Über die neudeutsche Kriegspolitik.

Im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion hat Genosse Stöcker folgende Interpellation eingebracht:

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen der englischen Regierung mit der Regierung Sowjetrußlands und die Einleitung eines diplomatischen, ideologischen, wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Kreuzzuges unter Führung Englands gegen den ersten Arbeiter- und Bauernstaat, gegen die Internationale, die erste Zuspitzung der Interessenskonflikte einzelner imperialistischer Regierungen (Italien, Jugoslawien, um nur die dringendsten zu nennen), der fortgesetzte Interventionskrieg Englands und anderer Mächte gegen den revolutionären Freiheitskampf des chinesischen Volkes, die fortgesetzten blutigen Unterdrückungseldzüge gegen die Freiheitsbestrebungen der unterdrückten Kolonial- und Halbkolonialvölker (Marokko, Syrien, Ägypten, Holländisch-Indien, Britisch-Indien usw.), wie auch die neudeutsche imperialistische Politik der Regierung Marx-Stresemann-Schleier haben die Kriegsgefahr außerordentlich gesteigert.

Ist die Regierung bereit, sich über ihr Einwirken in die britische Antirusslandfront und ihre imperialistische Politik (Anerkennung auf Stützung des neudeutschen Imperialismus, Bestrebungen auf neudeutsche Kolonialpolitik, Ablehnung der Forderungen des ägyptischen Volkes auf Aufhebung der Kapitulationen, fortgesetzte Waffenlieferungen an die chinesische Konturrevolution) sofort in dem deutschen Reichstags zu rechtfertigen?

Die politische Lage in Frankreich

Von Michel Hollan.

Die französische Innenpolitik ist seit einigen Wochen heftigen Schwankungen unterworfen. Der fallende Poincaré hatte in der zweiten Hälfte 1926 den Linksbund zerlegt. Mit dem Eintritt ihrer Exponenten, Herriot und Painlevé, ins Poincaré-Ministerium der „nationalen Einheit“ hatten die Radikalsozialisten ihre Rechtsabwendung vollzogen. Auf dem Kongress von Lyon hat auch die Sozialdemokratische Partei ihren Kurs nach rechts gerichtet und sich als staatsverhaltende Kraft für die bürgerliche Gesellschaft erwiesen. Und während der Reiter des Frankens, Poincaré, das französische Volk mit Milliarden neuer Steuern überschüttete, legte der radikale Kriegsminister Painlevé seine imperialistisch-militaristischen Rüstungsobjekte vor, verbrüderte sich der radikale Unterrichtsminister und Freimaurer Herriot mit den Bischöfen, stimmten die Sozialdemokraten einmütig für das Mobilisierungsgesetz des „Sozialisten“ Paul Boncour.

Die „nationale Einheit aller staatsverhaltenden Kräfte“ war eine Tarnfahne. Sie sollte gefährt werden im Kampfe gegen den Kommunismus in Frankreich als erste und notwendige Etappe zum Kampf gegen die Sowjetunion. Der Justizminister Barthou sabelte eine groß angelegte Spionageaffäre gegen die revolutionäre Arbeiterschaft ein, aber mit allzu schwachen Fäden. Der Innenminister, Sarraut, der der Gallienblut in seinen Adern spürt, ließ eine wütende Kommunistenheute vom Stapel. Die ganze Presse, von der Königsstreu „Action Française“ bis zum „Sozialistischen“ Populaire spannt den Bogen gegen den Kommunismus, gegen die Sowjetunion.

In diesem großangelegten reaktionären Plan war nur ein Faktor vergessen worden, aber der wichtigste: die Wertschätzung in Frankreich. Der das Volk erdrückende Finanzplan Poincaré's, die kriegsruhenden Mobilisierungs- und militärischen Rüstungsprojekte des Sozialisten Paul Boncour und des radikalen Kriegsministers Painlevé, die gleichzeitig vorrückende Kapitaloffensive gegen die Arbeiterlöhne, die steigenden Lebenskosten und die Kriegsbeute gegen die Sowjetunion drohen jetzt den reaktionären Stabilisierungsplan der Bourgeoisie zu zerlegen.

Der innenpolitische Barometer, die Erziehungswahlen, zeigen auf „rot“. Der vergangene Sonntag war in dieser Hinsicht charakteristisch. Im fast ausschließlich ländlichen Departement Aube war die vom radikalen Lafont bis zum Sozialisten Renaudel unterstützte Lösung: „Alle gegen einen! Alle Patrioten, alle guten Republikaner gegen die Kommunisten, die Feinde der Zivilisation, die Verräter!“ Der kommunistische Kandidat ist nicht gewählt worden. Aber das Resultat an sich ist ein gewaltiger Sieg der Kommunisten in ihrem Kampfe gegen die wirtschaftliche und politische Reaktion, für den Frieden. Die 9000 kommunistischen Wähler von 1926 hatten sich im ersten Wahlgang auf 15 800 vermehrt. Im zweiten Wahlgang hat der kommunistische Kandidat 25 000 Stimmen auf sich vereint. Der „Nationale Block“ siegte mit nur 3000 Stimmen Mehrheit. Das ist kein Sieg. Die Reaktion merkt es wohl, sie streift um so toller gegen die Kommunistengefahr und fordert mehr denn je die Anwendung des „englischen Universalheilsrezeptes“, den Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion.

Am letzten Sonntag fanden noch zwei andere Wahlen statt. In Torcy, einem Pariser Vorort, war der kommunistische Bürgermeister seines Postens entthronen worden. Am eine breitere Wahl zu erzwängen, hatten zwei weitere kommunistische Gemeinderatsmitglieder demissioniert. Als Kandidat wurde der wegen antimilitaristischer Propaganda während des Marokkokrieges auf dem Kriegsschiff Courbet zu vier Jahren Gefängnis verurteilte Matrose Dumoulin aufgestellt. Das Ergebnis war ein glänzender Sieg für den Kommunismus und für die Amnestie. Von 7838 abgegebenen Stimmen entfielen 4968 auf die kommunistische Liste. Im Vergleich zu den Wahlen von 1925 gewinnen die Kommunisten 700 Stimmen, der Nationale Block verliert 2000 und der Linksbund 600.

Bei den Wahlen in einem ziemlich bürgerlichen Pariser Bezirk „Grandes Carrières“, verdoppelte die kommunistische Liste ihre Stimmzahl: von 1798 im Jahre 1925 stieg sie auf 3288; die Sozialisten verlieren die Hälfte, sie gingen von 9324 auf 4594 zurück; der Nationale Block hält seine Stellung mit 5544 Stimmen.

Was belegen diese Ergebnisse? Wenn man auch aus diesen Teilwahlen keine allgemeine Schlussfolgerung ziehen kann, so zeigen sie doch eindeutig von einem starken Radikalisierungstendenzen in der französischen Arbeiterbewegung, sowie von der Gruppierung der französischen Bourgeoisie um die Reaktion.

Sie zeigen die Tendenz der Sammlung der Bevölkerung Frankreichs um zwei Pole, den bürgerlichen und den

Das Geständnis Aileys

Churchill Organisator der Konturrevolution

Moskau, 18. Juni. (Telegr.-Ag. der Sowjetunion.)

Die Sowjetia veröffentlicht die Aussagen Sidneys Aileys, eines aktiven Agenten des englischen Geheimdienstes, der seine Tätigkeit von 1918, als er in der Angelegenheit Volkars vom Gericht verurteilt wurde, darlegt und darauf hinweist, daß seine weitere Arbeit auf die Vorbereitung terroristischer Akte in der Sowjetunion hinauszielte.

Das Blatt führte weiter aus: In diesem Zwecke stand er in Verbindung mit einflussreichen Kreisen Englands und Amerikas und unterhielt Beziehungen zu russischen terroristischen Organisationen, insbesondere zu Sawinistoff. Nach dem Empfang besonderer Hinweise über Vorbereitung terroristischer Arbeit von Churchill überließ er im Herbst 1925 die finnische Grenze und wurde bei seinem Eintreten in der Sowjetunion verhaftet.

Ailey jagte u. a. aus, daß der Agent des englischen Geheimdienstes in Finnland und Estland, Weib, in Ostland und Vitonen Michelson ist, wobei die betreffenden Mitarbeiter der genannten Staaten ihnen sämtliche notwendige Material, das sich auf die Sowjetunion bezieht, übergeben müssen. In Polen ist ebenso Verhütung tätig, der das Material des polnischen Generalstabes benutzt. Der englische Geheimdienst übermittelt dem weniger unterrichteten amerikanischen Dienst sämtliche Material über die Sowjetunion, das die Amerikaner interessieren könnte.